

Warum Privatdetektiv Max Koller wieder ermittelt

Lindenhof: Vierte Kriminacht im Bachsaal bringt spannende Geschichten aus der Region und heitere Dialekt-Dialoge in den Stadtteil

Von Astrid Schwörer

Jede Menge Leichen, Skurriles, aber auch Politisches brachten die Autoren zur vierten Lindenhöfer Kriminacht in den Bachsaal der Johannis-kirche mit. Buchhändlerin Annette Butzmann hatte dieses Mal den Schwerpunkt ihrer beliebten Lese-Veranstaltung auf regionale Literatur gelegt.

„Viele glückliche Jahre“

„Nach dem zehnten Band sind Marcus Imbsweiler und sein Privatdetektiv Koller ein eingespieltes Team“, begrüßte Butzmann den Heidelberger Schriftsteller. Allerdings sei der Band „Heidelbergblues“ so nicht geplant gewesen, berichtete Imbsweiler von seiner Beziehung zur Hauptfigur seiner Bücher: „Ich habe viele glückliche Jahre mit Koller verbracht und die Reihe dann eigentlich für mich abgeschlossen.“ Mit dieser Entscheidung sei er zufrieden gewesen – aber dann kam das Jahr 2020. „Während der Pandemie habe ich mich oft bei dem

Gedanken ertappt, was Max Koller wohl dazu sagen würde?“

Neue Themen hatte der Autor also genug. Aber welches Ereignis konnte Koller, der ganz zufrieden als Fahrradkurier durch Heidelberg strampelte, dazu bringen, wieder zu ermitteln? Dazu brauchte es einen alten Bekannten als Opfer, eine spurlos verschwundene Eritreerin und die Oberbürgermeisterwahl in Heidelberg. Mit kurzen Buchabschnitten gelang es Imbsweiler geschickt, den Spannungsbogen aufzubauen.



**AUS DEN
STADTTTEILEN**

Die Autorin Tina S. Martin schickte ihre Ermittlerin Clara Christmann, eine Dozentin für Psychiatrie, auf Mörderjagd rund um Bad Dürkheim. „Tod in der Pfalz“ ist bereits der zweite Roman der Autorin, die selbst in der Pfalz lebt und als ärztliche Psychotherapeutin arbeitet. „Trotz dieser Ähnlichkeiten sind die

Schriftstellerin und die Protagonistin nicht dieselbe Person“, betonte Butzmann lächelnd in ihrer Einführung. Clara Christmanns Freundin Maïke steht unter Verdacht, die Geliebte ihres Mannes ermordet zu ha-

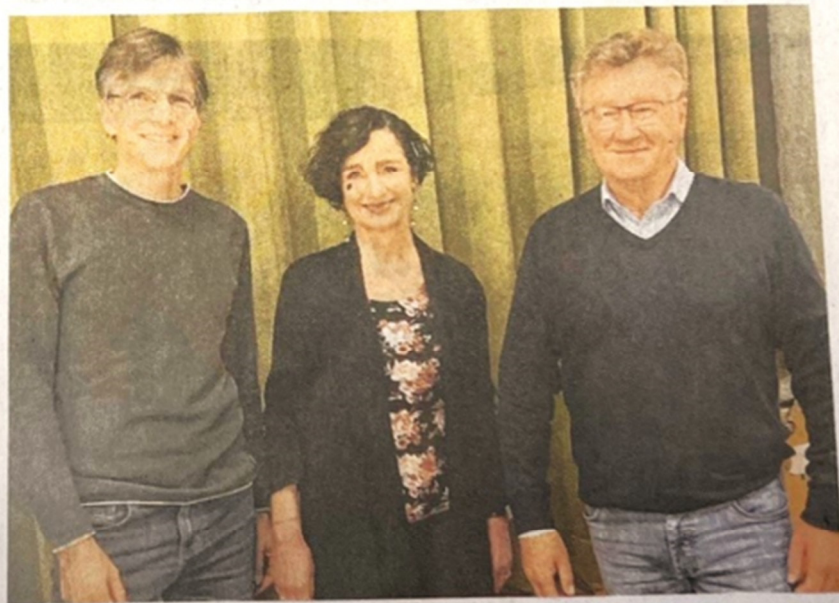
ben. „Natürlich stellt Clara Nachforschungen an, sie stößt aber auf eine Mauer des Schweigens“, so Martin. Zur Erheiterung der Zuhörer verfiel die Autorin beim Vorlesen in breiten Dialekt, als sie einen Dialog zweier

Polizisten auf dem Mannheimer Revier schilderte.

Willi Vögeli las aus seinem Debutroman „Der Kollaborateur“. „Ich bin jetzt im Ruhestand und habe Zeit, meine gesammelten Texte zu verarbeiten“, erzählte er. Den Folgeroman habe er bereits fertiggestellt, insgesamt seien fünf Bände geplant. Sein Roman verwebt historische Fakten mit einem spannenden Kriminalfall. „Die Geschichte spielt auf zwei unterschiedlichen Zeitebenen“, erklärte Vögeli und führte die Zuhörer zunächst an das Krankenlager eines ehemaligen Soldaten in den lothringischen Wäldern 1944.

Brisante Aktualität

Die zweite Textpassage war im Jahr 1982 angesiedelt und beschrieb, wie Kommissar Beck in Speyer mitten in die Auseinandersetzung zwischen Neonazis und Antifaschisten geriet. „Als ich das Buch begonnen habe, ahnte ich nicht, wie aktuell die Themen Rechtsextremismus und Antisemitismus bald wieder sein würden“, meinte Vögeli.



Die Schriftsteller Marcus Imbsweiler, Tina S. Martin und Willi Vögeli (v.l.) bei der Kriminacht.

BILD: ASTRID SCHWÖRER